

ANITA Törn 2015

Jugendtörn 24.08. bis 31.08.2015

Im Januar stand es fest: gegen Ende der Sommerferien sollten Jugendliche aus unserem Verein, die sich auf den SKS Schein vorbereiteten, Hochseerfahrung auf unserer reinrassigen 12mR Yacht ANITA /Baujahr 1938) erwerben können. Sie sollten mit Aufgaben der Schiffsführung Erfahrung sammeln, also teilweise auch Wachführeraufgaben übernehmen. Geplant war eine Reise von etwa 1 Woche von Kiel nach Kopenhagen.

Zunächst Schularbeiten: Wie sind in unserem Reisegebiet die vorherrschenden Wind- und Strömungsverhältnisse in dieser Jahreszeit, welche Häfen können mit unserem Schiff mit 2,73 m Tiefgang überhaupt angelaufen werden (welche weiteren Häfen/Ankerplätze könnten in einem Notfall eventuell genutzt werden) welche Routen kommen also in Betracht, welche Navigationshilfen stehen uns an Bord zur Verfügung.

Am 24. August ist es soweit. Wir liegen im Yachthafen Kiel-Stickenhörn. Proviant, Gas und Getränke werden gebunkert. Die Starterbatterie unserer Maschine muss noch geladen werden. Zwischenzeitlich Sicherheitseinweisung der Crew. Mittags Leinen los für eine kurze 1. Etappe nach Eckernförde – eine gute Gelegenheit sich an Bord zurecht zu finden, Manöver zu üben. Schon beim Auslaufen aus dem Hafen bekommen wir den Wind zu spüren. Das Schiff lässt sich nicht in den Wind drehen. Zum Glück ist das Hafenbecken für einen Kringel frei. Wir binden bei in Böen gut 6 Bf. beizeiten ein Reff ein und erreichen nach etwa 4 Stunden den Eckernförder Yachthafen. Am nächsten Morgen Planung der nächsten Etappe. Der Himmel und die Wettervorhersage verheißen nichts Gutes: in Böen 7 Bf. Die „Wachführer“ entscheiden sich dafür, zunächst nur Genua und Besan zu setzen. Schon wenig später werden wir von heftigen Böen, später verbunden mit Starkregen erfasst. Vor Dampf empfangen wir einen Notruf: Der Skipper einer kleineren Yacht sei über Bord gegangen. Da auf dem Wasser einige Marineschiffe zu sehen sind und wir sehen und aus den Funksprüchen entnehmen, dass diese sofort die Suche beginnen, halten wir Kurs, zumal der Notfall wahrscheinlich in einem Sperrgebiet zu lokalisieren ist. (übrigens wird die Suche später ohne Ergebnis beendet). Wir kämpfen derweil mit Gewitterböen mit grotesk wechselnden Windrichtungen, in Böen bis 7 Bf., See 5, nassen Klamotten und ein bisschen Hunger, da die Backschaft ausfällt. Zum Glück weht der Wind bald wieder aus der richtigen Richtung. Wir können unseren Kurs nach Sonderborg fortsetzen, wo wir am frühen Abend im Stadthafen längsseits eines traditionellen Schoners fest machen. Am nächsten Tag, am Mittwoch, können wir die Klappbrücke um 1000 Uhr passieren. Der Wind weht aus SW, also ein angenehmer Kurs durch Alssund und –fjörd, später durch die Enge zwischen Äro und Jütland nach Kolding, zwar für uns nur in den Industriehafen aber dafür ruhig und nicht im unangenehmen Schwell an der Außenpier von Middelfart.

Unser nächstes Ziel ist Die Insel Samsö. Der Wind ist etwas schwächer geworden, weht aber weiterhin aus derselben Richtung wie vorher – also wiederum angenehm raumschots. Schon am Mittag ziehen einige düstere Wolken auf. Unsere jüngeren „Wachführer“ navigieren das erste Mal außerhalb Landsicht. Am Nachmittag sehen wir Endelawe an backbord, später Samsö steuerbord voraus. Der Himmel über der Insel ist fast schwarz und verheißt einen nicht gerade freundlichen Empfang. Schon beim Bergen der Segel fängt es an zu regnen und geht in Gewitterböen mit Starkregen beim Festmachen über. Deck und Tauwerk sind so wenigstens von Salzwasser gründlich

gereinigt aber auch von uns sind alle durchnässt. Freitag geht`s weiter nach Ebeltoft. SW 5. Zunächst sollen Genua und Besan reichen aber bald wird das Groß dazu gesetzt. Wir passieren die Enge zwischen Samsö und Tunö – der kleinen Insel, auf der die Frau Pfarrer auch mit dem Leuchtturmwärter ein intimes Verhältnis pflegt. (Das Leuchtfeuer befindet sich auf dem Kirchturm, der Pfarrer ist zugleich Leuchtturmwärter) Der Himmel zeigt schon wieder typische Amboßwolken, bald grummelt es. Wieder bleiben uns Gewitterböen und heftige Schauer nicht erspart. Doch bald haben wir unseren Liegeplatz im Hafen von Ebeltoft gefunden und der Tag klingt mit ruhigem Wetter, sogar wieder mit einem bisschen Sonne aus.

Die nächste Etappe ist unsere längste und sollte auch die schönste werden. Nachdem wir aus der größeren Bucht vor Ebeltoft heraus gesegelt sind, führt unser Kurs nach Osten und das bei SW 3, glattem Wasser, herrlichem Sonnenschein und 7 bis 8 Knoten Fahrt. Die Crew genießt den herrlichen Tag. Erst am Nachmittag dreht der Wind nach W. Platt vorm Laken ist erhöhte Aufmerksamkeit des Rudergängers erforderlich. Für den Spi lohnt die kurze Reststrecke nach Gileleje nicht. Aber der kleine Ort an der Nordspitze von Seeland empfängt uns mit einer Überraschung: das Sommerfest mit sommerlichen (teils wenig bekleideten) dänischen Mädchen, Musik und Bier in Menge bis spät in die Nacht.

„Reise, Reise“ nach lange durchfeierter Nacht wird am nächsten Morgen ein wenig von Unmutslauten begleitet. Auch der Himmel schien diese Stimmung abzubilden als wir schließlich gegen 1000 Uhr den Hafen verlassen. Schnell sind alle Segel gesetzt aber der Wind vermindert sich auf schlappe 2, später 1 Bf. Ein paar Stunden dümpeln wir unter grauem Himmel. Kurz vor Helsingborg geben wir auf. Mit Maschine erreichen wir am frühen Nachmittag den großzügigen Tuborg Hafen und finden nach dem Tanken unseren Liegeplatz neben den beiden 12ern VANITY V und VIM die sich hier vor dem in wenigen Tagen startenden „Wessel & Vett Meter Yacht Cup“ sammeln. Die Logge weist eine zurückgelehnte Strecke von 280 nm aus.

Der letzte Tag ist für eine Besichtigung von Kopenhagen reserviert. Ungeduldig warten wir auf das Ende eines richtigen Landregens. Schließlich setzen wir uns in Bewegung zur Bushaltestelle, um das Stadtzentrum zu erreichen – Pech: der Rest an dänischen Kronen reicht nicht mehr für die Fahrscheine. Also mit Taxi, das wir mit EC Karte bezahlen können. Im Stadtzentrum lässt der Regen zunächst nach, geht aber wiederum in Gewitter über, um am Spätnachmittag kurz zu pausieren. Das nutzen wir zum gemeinsamen Essen am alten Stadthafen. Das Zentrum der Stadt haben wir wenigstens ein wenig gesehen. Damit ist das Ende eines insgesamt abwechslungsreichen Törns erreicht. Zurück auf ANITA bereiten wir einen frühzeitigen Aufbruch zur Heimfahrt am nächsten Morgen.

Die Crew:

Hans Majer, Peter Eider, Henning Fiegel, Maurice Höher 17 Jahre, Mario Lucchetti 17, Jannis Weber 17, Robert Steffen 17, Tilman Eider 16, Geronimo Werner 13 Jahre und Peter Fiegel